



*„Siehe Gott ist mein Heil,  
ich bin voller Vertrauen und fürchte  
mich nicht.*

*Denn Jah, der Herr,  
ist meine Staerke und mein Loblied,  
und er ist mir zum Heil geworden!“*

**LIEBE FREUNDE VON NER YAAKOV:**



Überlebende und Polizisten feiern

Pessach zusammen

*„Und mit Freuden werdet ihr Wasser schöpfen aus der Quelle des Heils!“*

Jerusalem, Herbst 2023

Wer hätte, als ich die Graphiken mit den Fotos der fröhlichen älteren Menschen machte, gedacht, dass ich nun diesen Brief mitten im Krieg schreiben würde? Ich habe mir die fröhlichen Gesichter angeschaut und bin Gott so dankbar für jedes Mal, an dem wir den Überlebenden eine schöne Zeit bereiten können. Mehr denn je werden wir uns bewusst, dass sich in einem einzigen Moment alles verändern kann. Am Abend feierten wir noch "Simchat Thora" und am Morgen wurden wir Zeugen des größten Massakers und dem Beginn eines Krieges. Einige haben mich gefragt, wie die Überlebenden mit diesem schrecklichen Leid um uns herum zurechtkommen? Ihr könnt euch vorstellen: Alles mögliche kann ihre eigenen schmerzlichen Erinnerungen hervorrufen, um wieviel mehr jetzt! Eine Überlebende sagte zu ihrem Mann: „Wir wurden im Krieg geboren und nun sterben wir im Krieg!“ Anne erzählte mir, sie fühle den Schmerz der Opfer, als wäre es „ihr angetan“ worden! Ein anderer Mann, der als kleines Kind überlebte, sagte, dass er niemals zuvor so furchtbare Szenen gesehen habe. Jeder geht damit auf seine Weise um. Ich persönlich habe Schmerz und Anspannung gesehen, aber ich habe nicht viel Angst um ihr eigenes Leben feststellen können, außer einer Sache, die die meisten Überlebenden gemeinsam haben: Ihre Enkel sind Soldaten in diesem Krieg! Sie sind stolz, heute Enkelkinder in den IDF zu haben, die sie beschützen, haben aber auch große Angst um deren Leben. Doch erstaunten sie mich wieder, denn die Holocaust Überlebenden sind viel, viel stärker als wir gedacht hatten! Nun lasst mich euch von ganzem Herzen ‚danken‘, dass ihr uns zur Seite steht! Wir vertrauen auf den Gott Israels! Shalom, Eure Inge Bahe

*„Lobsingt dem Herrn, denn Herrliches hat er getan! Das soll auf der ganzen Erde  
bekannt werden. Jauchze und juble, Bewohnerin Zion! Denn groß ist in deiner  
Mitte der Heilige Israels!“*

*Jesaja 12:1-6*



Eine Gruppe Holocaust Überlebender mit Gästen genießen die Pessach Feier zusammen

## BEGEGNUNG MIT VERSCHIEDENEN GRUPPEN:

*„Macht Bahn, macht Bahn! Bahnt einen Weg!*

*Beseitigt jedes Hindernis aus dem Weg meines Volkes!“ Jes. 57:14*

Lasst mich euch von ein paar Projekten  
der letzten Monate berichten. Wir waren  
recht häufig eingeladen, Gruppen in  
ihren Hotels zu treffen,  
um von der

Arbeit zu berichten. Michael ist immer sofort bereit mich zu begleiten, selbst, wenn es sehr früh am Morgen ist, wie z.B. eine Begegnung mit einer Gruppe aus den USA. Er genießt aber auch die vielen Umarmungen von neu gewonnenen Freunden, die ihn alle sofort ins Herz schließen. Einmal, als ich mit Julia und Michael zu einer deutschen Gruppe ging war ich unsicher, weil wir nicht wussten wie sie zum Thema Holocaust stehen. Diese Frage kann eine Herausforderung sein! Aber ich kann immer auf die Überlebenden bauen, die diesen meist jungen Deutschen aus erster Hand von ihren schrecklichen Erfahrungen im Holocaust berichten. Sie sagen die herausfordernde, harte Wahrheit, tun dies aber mit einer solchen Gnade und Freundlichkeit, ohne Bitterkeit oder Schuldzuweisung! Ihre Güte verändert Herzen und pflügt harte Böden um. Ich hab es erlebt! Gott schenkte oft Versöhnung zwischen einem Deutschen und einem Holocaust-Opfer, und zwischen Christen und Juden. Darum glaube ich, dass einige „Hindernisse ausgeräumt werden“, wie es in der obigen Schriftstelle heißt. Eine Gruppe schrieb: „Wir hatten hinterher guten Austausch und sprachen darüber, was wir über unsere Großväter wissen, und welche Position wir selbst beziehen. Wie können Regime vorbereiten, schweigen oder so-mitmachen? Für manche Teilnehmer war es das erste Mal, dass sie einen Holocaustüberlebenden trafen und sie waren sehr bewegt.“

nen wir uns auf solche damit wir nicht wieder gar einknicken und

Es ist kaum zu glauben, aber Frau Landau, bald 97, kam um 8:30 morgens in die Stadtmitte, um sich mit Sara, Michael und mir mit einer Jugendgruppe aus Deutschland zu treffen. Georg, der Gruppenleiter schrieb: „Wir hatten alle eine richtig gute Zeit. Frau Landau hatte einen solch freundlichen Gesichtsausdruck, Sara sprach so gut und Michael sang so schön für uns. Ich bin so froh, dass dieses Treffen stattfinden konnte und dass die jungen Leute nun ihre Geschichten weitertragen werden!“ Inge: „Das weitertragen ihrer Geschichten,“ sprach sehr zu mir, denn über die Jahre hinweg haben viele Leute auch zu mir gesagt: „Die Erinnerungen und die Lebensgeschichten der Holocaust Opfer lebendig und ihre Fackel am Brennen zu halten“ würde eines Tages mehr meine Aufgabe werden. Gott erlaubt mir nun immer mehr, zu erzählen, und es ist eine echte Ehre!

Jolanda Landau beeindruckte unsere deutschen Freunde mit ihrem freundlichen Gesichtsausdruck und dabei hat sie Auschwitz und als einzige ihrer ganzen Familie den Holocaust überlebt. „Ich habe niemals gelernt zu hassen!“, sagte sie, und strahlt wenn sie sagt: „Gott liebt mich!“

## EINLADUNG ZU EINER KONFERENZ:

Ich wurde zu einer Konferenz der Holocaust-Vereinigung eingeladen. Ehrlich gesagt fühlte ich mich dort ein bisschen „verloren“, weil sie überwiegend auf Russisch war. Aber ich bin dann doch so gesegnet wieder abgereist! Während der Pause kamen von allen Seiten Überlebende auf mich zu und fragten mich auf Jiddisch, ob ich mich an sie er- innere? So viele von ihnen waren früher auf Urlaub und zur Erholung im Ner Yaakov Haus. Ich traf auch Ruthi und Polina, unsere alten Freundinnen, die oft bei uns waren.

*„Denn ich kenne die Gedanken,  
die ich über euch habe, spricht  
Gott, Gedanken des Friedens  
und nicht des Leides..!“*



1. Brazilianische Gäste tanzen zusammen mit Überlebenden
2. Tanzen mit Jolanda Landau im Rollstuhl
3. Anna mit Gast

*„Wenn der Geist des Herrn mein Herz bewegt, dann werde ich tanzen, wie David tanzte!“ Ein Lied*

2 3

## TREFFEN MIT UNSEREN BRASILIANISCH-JÜDISCHEN FREUNDEN:

Habt ihr jemals eine Gruppe von Senioren – Holocaustüberlebende – gesehen, die so viel singen und tanzen? Es ist erstaunlich und ich erinnerte mich an das alte Lied: „Wenn der Geist des Herrn mein Herz bewegt...!“ Ich danke dem Herrn für die fröhlichen Augenblicke, zusammen mit brasilianischen Gästen, brasilianischen Juden! Wie kommen die zu uns? In den letzten Seiten dieses Briefes schreibe ich, wie ich nach Brasilien kam und dort Celso, den Leiter des „Marsch des Lebens Projekts“ kennenlernte. Er bringt jungen jüdische Leute zu den ehemaligen Lagern in Polen, und nach dem schweren Erlebnis, bringt er sie nach Israel, um „das Leben zu feiern!“ Und wie sie das Leben feiern!!!

...auch zusammen mit unseren lieben alten Leuten!



*„Wenn der Geist des Herrn mein*

*Herz bewegt, dann werde ich singen, so wie David sang! Ich werde tanzen, ich werde singen wie David!“*

Wenn möglich, kommt diese Gruppe jedes Jahr, aber dieses Mal war unser Haus schon geschlossen und wo sollten wir 60-70 Leute empfangen? Der Herr hat wieder geholfen und wir konnten uns in den Räumen der Jewish Agency treffen. Ihre Mitarbeiter haben sogar geholfen, Überlebende dorthin zu bringen und hielten Erfrischungen für uns bereit! Einige der brasilianischen jungen Leute sind selbst Enkel von Überlebenden und oft sehe ich ihre Tränen, wenn sie am Beginn des Treffens die Holocaust Opfer ihre schlimmen Zeugnisse erzählen hören. Nun, ihr seht, wir tanzen nicht nur...! Die Wahrheit und die Zeugnisse dieser letzten lebenden Augenzeugen zu hören ist überaus wichtig! Die älteren Menschen lieben es so sehr, diese jungen Brasilianer zu sehen; die so lebendig und doch so respektvoll der älteren Generation gegenüber sind, und das Treffen endete mit Gesang und Tanz als alte und junge jüdische Leute „gemeinsam das Leben feierten!“

Prof. Celso Zibovicus schrieb: „Ich möchte dir so sehr für dieses großartige und bedeutungsvolle Treffen danken, das wir mit dir und unseren lieben Überlebenden hatten. Es ist immer eine große Freude zu bekräftigen, wie wichtig Ner Yaakov für unser „Marsch des Lebens Projekt“ ist!

*„Wenn der Geist des Herrn mein Herz bewegt, dann werde ich tanzen, wie David tanzte! Wenn der Geist des Herrn mein Herz bewegt, dann werde ich singen, so wie David sang! Ich werde singen...!“*

## HOLOCAUST ÜBERLEBENDE VON NORDAFRIKA:

Während der vielen Jahre, die ich nun mit Überlebenden arbeite, habe ich hauptsächlich Überlebende aus Europa getroffen, aber es gibt auch Überlebende – offiziell anerkannt als Holocaustopfer – aus Nordafrika. Unser Freund Amos, der sogar für eine ganze Weile im Ner Yaakov Haus gewohnt hat, ist einer von ihnen. Vor kurzem bin ich nun mit einer Gruppe dieser Überlebenden aus Nordafrika in Kontakt gekommen. Es ist mir bisher noch nicht möglich gewesen, einzelne Beziehungen aufzubauen, was immer das Ziel Ner Yaakovs ist, aber sie haben mich gebeten, ihnen zu helfen, damit sie gemeinsam eine schönes „Rosch haSchana“ Fest machen können. Dank Euch, lieben Ner Yaakov Freunden, konnten wir ihnen das ermöglichen! Es kam ein herzliches, freudiges Dankeschön zurück!



## AUSFLUG MIT EINIGEN ÜBERLEBENDE AUS HADERA:

*„Ich will Frucht der Lippen schaffen, die da predigen: Friede, Friede, denen in der Ferne und denen in der Nahe, spricht der Herr und ich will sie heilen ..!“ Jesaja 57:19*

Wir haben uns gefreut, einigen Holocaust-Überlebenden in Hadera eine Freude zu machen. Nun, wie ist es dazu gekommen? Die Überlebenden in Hadera haben mehrere christliche Freunde, die sich um sie kümmern, insofern sah ich keinen Bedarf, engere Freundschaften zu bauen. Aber Arieh und Pavel, die seit vielen Jahren zu Ner Yaakov kommen und wirklich Teil „unserer Familie“ sind, leben in Hadera. Im Frühjahr feierte Arieh in der Nähe von Jerusalem den Unabhängigkeitstag, als er zusammenbrach und ins Hadassah-Krankenhaus gebracht wurde. Sogar noch bevor ich ihn am selben Tag sehen konnte, musste er am offenen Herzen operiert werden. Es war so ein Segen für mich, dass ich ihm dann nach der OP helfen konnte. All seine Freunde von der Holocaust Vereinigung in Hadera haben sich sehr um sein Leben gesorgt und in dieser Zeit bin ich mit ihnen in engeren Kontakt gekommen. Arieh brauchte einige Monate, um sich zu erholen, bevor er wieder zu unseren Treffen nach Jerusalem kommen konnte, also entschlossen wir uns, zusammen mit seinen Freunden in Hadera eine Feier zu veranstalten und für sein Leben und seine Wiederherstellung zu danken. Michael kam mit mir, um zu singen! Arieh ist ein wandelndes Wunder!

## WAS FEIERN WIR? – DAS LEBEN UND EINANDER!

Ich glaube, ich brauche euch nicht erzählen, dass das alltägliche Leben oft recht traurig und schwierig sein kann. So viele Dinge können die schmerzhaften Erinnerungen der Überlebenden wieder hervorrufen: der Verlust von geliebten Menschen, Krankheiten und die Situation in Israel... Darum finden wir immer wieder einen Grund zum Feiern. Ganz kleine Treffen



*„Glücklich, alle die sich bei ihm bergen!“*

*Psalm 2*

und dieses Land hat sich in dich verliebt. Als eine vom Allmächtigen auserwählte Person, hast du die Überlebenden aus dem Ghetto um dich gesammelt, die dich lieben und schätzen..!“ Diese Worte haben mich natürlich gesegnet, doch aller Dank geht an unseren Gott! Ina sagte: „Dass wir hier zusammengelassen ist für uns ein Feiertag. Shimon war gestern so krank, aber er wollte so gern kommen, ... und er hat es geschafft.“ Shimon: „Wir sind wie Brüder und Schwestern... Und immer wenn wir mehr Zeit miteinander verbringen, wird unsere Beziehung sogar noch enger als zwischen Brüdern und Schwestern. Gestern hätte ich nicht gedacht, dass ich es schaffe, aber wir haben uns gesagt: Inge hat uns eingeladen zu kommen, also müssen wir hingehen. Inge, wir können nicht ohne dich sein!“

Sara: „Wenn ich den Anruf bekomme, dass wir uns wieder treffen, dann schreiben wir es gleich in den Kalender und warten auf den Tag.“ Gregory: „Es wird immer schwerer für uns zu kommen, aber ich bekomme viel Kraft davon.“ Ein Polizist: „Es ist so wertvoll und besonders, dass ihr zusammenkommt und euch trifft. Was wir von euch allen lernen ist, dass das ‚Miteinander-Sein‘ Kraft gibt!“ Ihr seht, wir müssen nicht nur auf bestimmte Feiertage warten um zu feiern! Wir finden immer einen Grund, und „feiern Einander!“ Viele von Euch, liebe Freunde, beten ja für unsere Treffen und darin liegt der wahre Segen! Dank sei unserem Gott!

*„Troestet, troestet mein Volk! spricht euer Gott.“ Isaiah 40*



## WER WAR YAAKOV THALENBERG?



Im Frühling 1987 lernte ich Bella Steiner kennen. Wir haben uns sehr angefreundet. Viele Jahre habe ich bei ihr gewohnt und durfte sie ca 28 Jahre lang begleiten, bis Bella in den Norden zog, in ein betreutes Wohnen. Meine ganze Arbeit mit Schoah—Überlebenden fing damals durch Bella mit ganz praktischen Hilfsdiensten an.

Im Laufe der Jahre wuchs in mir die Herzensvision, ein „Heim für bedürftige Holocaust-Überlebende“ zu schaffen. „Nachamu Ami— Tröstet mein Volk!“ schien mir ein geeigneter Name für die Gründung des Vereins, doch das Innenministerium erlaubte mir den Namen nicht. So bat mich Bella, doch ihrem geliebten Helden, ihrem Großvater Yaakov Thalenberg ein Gedächtnis zu setzen. Und so entstand der Name unserer kleinen Organisation: „**Ner Yaakov.**“ ‘Ner’ —eine Kerze— im Gedächtnis an Yaakov Thalenberg. „Er war ‘ein Mensch’ im besten Sinne und ein echtes Vorbild!“ so beschrieb ihn Bella. Erst dann erfuhr ich, dass Yaakov Thalenberg früher selbst ein „Heim offen für alle Bedürftigen“ hatte —genau passend zu meiner Herzensvision — bevor die Nazis ihn brutal an einem Massengrab ermordeten. Bella sprach damals fast nie über ihre grausamen

Erlebnisse in Auschwitz, doch der so tiefe Schmerz, ihre ganzen nahen Verwandten verloren zu haben, war immer präsent. Sie, Bella war die einzige der großen Familie in Polen, die den Holocaust überlebt hat. Heute möchte ich Euch von Bellas Helden und ihrem und unserem Vorbild, ihrem Großvater berichten! Ihr werdet verstehen, dass es für uns eine Ehre war, den Verein in seinem Gedenken zu gründen!

### Aus dem Leben von Yaakov Thalenberg:

Aus Bellas Berichten: „Meine erste Liebe war mein Großvater.“

Als kleines Kind war Bella krank und als sie wieder gesund wurde, wollte ihr Großvater ihr eine Freude machen, kam in ihre Stadt mit der Kutsche, mit der Stute Baschka, nahm Bella auf seine Arme und hat sie „kidnappt – entführt!“ Der Großvater setzte sie auf seine Knie und die Fahrt in sein Dorf begann. Natürlich war alles mit ihrer Mutter abgesprochen, aber davon wusste Bella nichts. Ihr Abenteuer mit dem Großvater begann.

Großvater — Bellas Vater war in die Ferne gefahren, um eine bessere Arbeit zu finden. Der Großvater nahm sie zu sich nach Hause und wusste, dass Bella dort, zusammen mit Großmutter, die Sehnsucht nach dem Vater vergessen würde. Die Liebe, Zärtlichkeit und die Natur um sie herum taten „ihren Teil.“

Der Großvater, die Großmutter und die Adoptivtochter Sarale wohnten weit von Bellas Eltern entfernt. Da versprach Bellas Mutter ihr und ihrer älteren Schwester — und dieses Versprechen hat sie gehalten — die Beiden jedes Jahr im Sommer für 2 Monate zu den Großeltern zu schicken. „Ich schicke euch zu den Großeltern, denn bei denen werdet ihr Kräfte schöpfen für das ganze Leben!“

Bella: „Den Großvater haben wir über alles geehrt und geliebt! Er war mit uns Kindern immer einig. Nur beim Unterricht war er streng. Er hat uns das ‘Alef - Beth’ beigebracht und manche Gebete. Er selbst saß stundenlang vor Büchern, alles in Hebräisch! Die Monate in dem kleinen Dorf waren für uns Kinder ein reines Paradies. Außer freitags und am Schabbat durften wir machen, was wir wollten.“

Großmutter — „Die Großmutter haben wir geehrt. Sie trug immer lange und breite Röcke mit einer Schürze drauf. Sarale haben wir geliebt, sie war die Adoptivtochter. “Wo sechs Kinder sind, ist immer Platz für noch eins,“ hat Großmutter gesagt.

„Jankel“, hörte ich Großmutter Stimme, „wir haben letztens keine Schokolade verkauft.“ Im rechten Flügel vom Haus war der Lebensmittelladen. Dieser Satz war für uns ein Warnzeichen; wir haben übertrieben und zu viele Süßigkeiten genommen. Immer stand der Großvater für uns Wache: Wir sind in den Laden, sind auf einen Stuhl geklettert und haben Schokolade und Bonbons „geklaut“. Unsere Großmutter hat aufgepasst, dass uns der Großvater nicht zu viel erlaubt.“

Schabbat — „Am Freitag war Putztag, Kochtag und Backtag. Die Challa und Küchlein mit Kirschen haben das ganze Haus mit Duft erfüllt. Das war einmal... Es wird nie mehr solches Gebäck geben. Am Abend saßen wir alle sauber und herausgeputzt um den großen Tisch mit der schneeweißen Tischdecke herum. Großvater am Kopf des Tisches, in einem Seidenmantel. Neben ihm Großmutter im Seidenkleid und mit Perücke. Neben ihr Sarale und rundherum alle Kinder und Enkelkinder. Meine Mutter und Tante Pozka haben serviert. Kerzen brannten in den silbernen Leuchtern, alle haben ‘Gmirot’ gesungen. Es war festlich. Ja, es war festlich in allen Herzen. Am Schabbat in der Früh ging Großvater in einem nahegelegenen Dorf in die Synagoge. Mittags, nachdem Großvater sich ausgeruht hatte, saßen wir wieder mit Freude und Gesang um den Tisch herum. Im Haus der Großeltern gab es keine Elektrizität, kein fließendes Wasser, keine Uhr. Und trotzdem „floss das Leben“ in Ordnung. Keiner kam zu spät, keiner kam zu früh. Alles hatte seine Zeit. Großvater las keine Zeitung und stellte nie Fragen, und doch: Er wusste genau was rundherum passierte!“

Der Laden — „Der Laden war zwar im Haus, hatte aber sein eigenes Leben. Onkel Aba fuhr jeden Tag in die Stadt um frische Ware zu bringen. Wenn er nachmittags zurückkam war der Laden voll mit Arbeitern. Sie haben schwarzes Brot, weißen Käse, harte Eier, saure Milch und saure Gurken verzehrt. Das war alles Hauserzeugnis. In der Tiefe stand die Theke, überzogen mit Blech das wie Silber ausschaute. Darauf die Waage. Dahinter Regale und ein Hänge-Schränkchen mit Schokolade. Unter dem Kästchen mit Zigaretten war die Tafel mit Schulden. Irgendwann bemerkte ich, dass die Arbeiter nicht mehr in den Laden kamen. Die Tafel mit Schulden war fast unbeschrieben. Nicht weil alle Schulden bezahlt waren, sondern weil nichts mehr gekauft wurde..!“

Kriegsausbruch — „Im Sommer 1939 waren wir wie immer alle beim Großvater. Da brach der Krieg aus und die deutsche Armee kam. Im Haus vom Großvater quartierte sich ein Teil vom Stab ein und dann kam ein Befehl: „Alle Juden raus!“

Im Ghetto — „Wir saßen bei den Mahlzeiten alle um den Tisch herum, im Ghetto. Wie lange werde wir noch zusammen sein? Selbstverständlich, Großvater am Kopf des Tisches. Jeder bekam eine Scheibe Brot. ...nur **eine** Scheibe Brot. Viele Familien hatten auch das nicht. Großvater hatte—seitdem ich mich erinnern konnte— immer den letzten Bissen auf seinem Teller gelassen. Aber jetzt waren alle unsere Augen auf den Teller, auf den letzten Bissen gerichtet. Die Teller wurden zum Spülen getragen, und der letzte Bissen auch... das war eine alte Sitte: Der letzte Bissen wurde irgendwann draußen hingelegt, damit ein hungriger Mensch, oder ein hungriges Tier ihn findet! Der Großvater war uns ein Vorbild. Er hat uns manche Gebete gelehrt. Ich habe als Kind in der Früh und abends gebetet. Aber ich wurde nicht gezwungen. Jedes Kind der Großeltern hat diesen Grundsatz mitbekommen. Jeder machte damit, was er konnte oder wollte. Niemand wurde vom Großvater zur Rede gestellt oder kontrolliert. Alle Kinder und Enkelkinder kamen mit Freuden zu den Großeltern; jeder wurde mit Liebe empfangen. Es war ein wirklich 'jiddisches Haus.'“

Der Befehl — Dann kam ein Befehl: „Alle alten Juden müssen auf den Sammelplatz kommen.“ An einem Abend sagte Mutter, sie habe den Großvater auf den Sammelplatz begleitet. Er ist stramm gegangen. Er hat sich nicht verabschiedet. Er hat keine Fragen gestellt. Er hat sich der Gruppe angeschlossen. Alle standen in Schweigen. Alle sind aufs Lastauto rauf. Nicht die Mutter, noch die Onkel, haben es je wieder erwähnt.

Der Traum, das Ende — „Sarale erzählte mir mehr: Als meine Mutter in der Früh in die Wohnung von Onkel Aba kam, erzählte Großvater, dass er einen wunderschönen Traum hatte. Er hatte geträumt, dass er den 'Homash' (Thora) geöffnet und ein neues Kapitel gefunden hat. Das war ein Kapitel über eine wunderschöne neue 'Ära.'“ Yaakov Thalenberg wurde an einem Massengrab erschossen....

Kräfte fürs Leben — „Meine Schwester Dziunka und ich fuhren jedes Jahr zu den Großeltern. Als wir grösser waren sagte Mutter zu uns: „Ich schicke euch zu den Großeltern, denn bei denen schöpft ihr Kräfte für das ganze Leben.“ Wir haben es uns angehört, aber wir haben uns dabei nichts gedacht. In Auschwitz habe ich angefangen nachzudenken: „Was hat Mutter damit sagen wollen?“ „Kräfte fürs ganze Leben?“ Viele Jahre später, in Israel habe ich es begriffen. Ich, die 'Überlebende,' habe mir nach Auschwitz das Leben nicht leicht gemacht. Ich bin über Berge, über viele Krisen, und: Über meine Kräfte...! Ist es so? Nein! Die Kräfte, die ich bei den Großeltern geschöpft habe ... halten bis heute!“

Inge: „Bewegt davon, dass Yaakov Thalenberg ein Haus hatte, wo er alle Bedürftigen aufnahm, und das genau dies mein Herzenswunsch war —ein Haus für Überlebende zu öffnen— haben wir diese Geschichte ins Internet gestellt. Völlig überraschend bekam ich eines Tages eine Email aus Brasilien. Ein Mann, Yossi Thalenberg schrieb mir, dass er im Internet nach Vorfahren gesucht hatte, und wegen des Namens 'Ner Yaakov' auf uns gestoßen ist. Yossi Thalenberg ist ein Urenkel von Yaakov Thalenberg. Langsam erfuhr ich mehr über diese wunderbare Familie. In Polen ist—außer Bella—die ganze Familie ermordet worden, doch der älteste Sohn von Yaakov lebte in der Zeit in Deutschland und hat gesehen welche Gefahr auf sie zukam als Hitler an die Macht kam und konnte seine Familie nach Südamerika retten. Es war ein großes Geschenk, diese Nachkommen von Yaakov in Brasilien zu besuchen und sie auch hier bei mir in Jerusalem zu bewirten! Die Gruppe junger brasilianischer Juden die jedes Jahr zu uns kommen, kennen uns auch aufgrund dieses Hintergrunds! Dankbar und ohne Zweifel war die Namensgebung des Vereins für mich eine „Gott-Geschichte!“

*„Ich schicke euch zu den Großeltern, denn bei denen schöpft ihr Kräfte für das ganze Leben!“ sagte Bellas Mutter.*

*Bella: „Ich bin über Berge und Krisen und...über meine Kräfte!? Nein! Die Kräfte die ich bei den Großeltern geschöpft habe...halten bis heute!“*



Bella mit Inge